

Der Stifter Karl Schlecht unterstützt an der Hochschule Reutlingen einen Studiengang für dezentrale Energiesysteme; die Professoren meinen, dieser sei in Deutschland einmalig.

VON HELMUT SENDNER

**A**m 22. Februar 2016 wird in der Aula der Hochschule Reutlingen gefeiert: das einjährige Bestehen des Studienganges „Dezentrale Energiesysteme und Energieeffizienz“. Dass diese Feier stattfinden kann, hat ursprünglich mit Karl Schlecht zu tun.

Auf der Visitenkarte steht über seinem Namen Dipl.-Ing., darunter Prof. h.c., Senator h.c. und Vorstandsvorsitzender der Karl Schlecht Stiftung. Die gibt es seit 1998 im kleinen



**Karl Schlecht:**  
„Man kann nichts mitnehmen“

Format, und seit 2012 auf breiter finanzieller Basis. Da hat Karl Schlecht das von ihm gegründete Unternehmen Putzmeister für 360 Millionen Euro an die chinesische Sany Heavy Industry verkauft. „Die Kinder waren versorgt, privat haben wir unsere Schäfchen im Trockenen, viel brauchen wir nicht, und das wesentliche, was ich erworben habe, wollte ich der Gesellschaft wieder zurückgeben, denn mitnehmen kann man Gott sei Dank nichts“, erzählt der Ehrenprofessor der Tongji-Universität in Shanghai und Ehrensenator der Universität Hohenheim.

Schlecht steckte das gesamte Vermögen in seine Stiftung, deren Förderschwerpunkte die Bereiche Ethik & Leadership, Bildung & Erziehung, Energie & Technik sowie Kunst & Kultur sind. „Die Stiftung ist einer ethischen Grundhaltung verpflichtet und fördert deren Vermittlung in Wissenschaft, Bildung und Erziehung“, heißt es im Tätigkeitsbericht 2014.

Der Stifter hat einen kleinen blauen Aufkleber, den er dem Reporter auf das Aufnahmegerät klebt. In schwarzer Schrift ist zu lesen:

- Ist es wahr? Bin ich wahrhaftig, integer?
- Bin ich ehrlich – aufrichtig – offen?
- Ist es fair für alle Beteiligten?
- Wird es Freundschaft und guten Willen fördern? Wird es dem Wohl aller Beteiligten dienen?

Das sind wohl die Leitgedanken für das Handeln von Schlecht, der gleich in den Anfängen der Windkraft große Anlagen von Enercon kaufte und noch heute betreibt. „Gott sei Dank für jede Kilowattstunde“ sagt er, „weil eben die Natur gottgegeben ist.“ Der erste Lehrstuhl für Windkraftanlagen in Deutschland wurde an der Uni Stuttgart mit Geld von der Schlecht-Stiftung eingerichtet. Zusammen mit der Heinz und Heide Dürr Stiftung hat Schlecht das Institut für Energieeffizienz in der Produktion (EEP) an der Uni Stuttgart geschaffen; im Mai 2014 entschloss er sich, gemeinsam mit der Hochschule Reutlingen das Reutlinger Energiezentrum REZ zu gründen und fünf Jahre

lang finanziell zu unterstützen. Im Stiftungsbericht steht: „Ziel ist es, in einem Masterstudiengang unter dem Dach der Hochschule Reutlingen Energie- und Energieeffizienz-Fachleute auszubilden sowie praxisnah zu Energiefragen zu forschen, in fachlichem Austausch mit dem Institut für Energieeffizienz in der Produktion.“

#### Vor Effizienz steht noch die Effektivität

Effizienz scheint Schlecht wichtig zu sein, aber, so sagt er, „vor der Effizienz steht noch die Effektivität, Effizienz ist ein Mittel innerhalb derer.“ Da spricht der erfolgreiche Unternehmer, der Dinge pragmatisch angeht und „überhaupt nichts gegen die Atomkraft“ hat, „denn das Problem mit den strahlenden Abfällen wird man schon noch meistern“. Der Putzmeister-Gründer ist für einen ausgewogenen Energie-Mix,



**Sabine Löbbe ist für die Kommunikation zuständig**

„der je nach Erkenntnissen immer wieder neu gewogen werden muss“.

Vielleicht gibt es ja neue Erkenntnisse, wenn das REZ im Jahr 2020 sein fünfjähriges Bestehen feiert.

Heute wird das Konzept der Hochschule so beschrieben:

„Ob zentral und dezentral, einzelwirtschaftliche Optimierung und systemische Anforderungen – das sind die Fragen, die uns am Reutlinger Energiezentrum interessieren. Wir betrachten das Energiesystem integriert – aus unternehmerischer Sicht. Unser Anspruch ist, Brücken zu schlagen. Der Umgang mit Schnittstellen und Widersprüchen ist sozusagen im Ansatz integriert.“

Die Idee zum REZ und zu den damit verbundenen Forschungsinhalten kam von Gerhard Gruhler, Vizepräsident für Forschung der Hochschule Reutlingen, der glaubt, „damit ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Fachhochschulandschaft“ zu haben. Wenn die Studenten einen Doktor-Abschluss erhalten wollen, ist dies in Kooperation mit Partner-Universitäten möglich.

Sieben Professoren und eine Professorin sind am REZ für Forschung und Lehre zuständig, der Studiengangsleiter ist Frank Truckenmüller, der gerade dabei ist, zusammen mit Industrieunternehmen und Energieversorgern ein virtuelles Kraftwerk für den Hochschul-Campus aufzubauen – bis zum Jahr 2025 sollen 80 Prozent der benötigten Energie aus dezentralen Quellen kommen.

Die einzige Professorin unter den Energieexperten von der Wärmepumpe bis zu Blockheizkraftwerken, von adaptiven Regelungssystemen bis zu Smart Grid Economics, ist Sabine Löbbe, zuständig für „Transformation der Energiewirtschaft, Strategien und Geschäftsmodelle“. Wenn es um den Anspruch geht, „Brücken zu schlagen“, dann hat Löbbe, die gleichzeitig Kommunikationsbeauftragte des REZ ist, eine Schlüsselfunktion an der Schnittstelle Forschung und Wirtschaft.

#### Geburtstagsgäste sind zum Gedankenaustausch willkommen

Die Feier im Februar hat das Motto „Stimmt das?“ und soll ein „Energiediskurs zwischen Wirtschaft und Wissenschaft“ werden. Die zentralen dezentralen Themen der Vorträge und Diskussionsrunden sind Wärme – Mobilität – Strom, virtuelle Kraftwerke und Geschäftsmodelle dezentral und digital.

Gern gesehene Geburtstagsgäste der Veranstaltung (Eintritt frei) sind Führungskräfte aus der Energiewirtschaft und der Industrie (auch als potenzielle Arbeitgeber für die anwesenden Erststudenten des REZ), Wissenschaftler als mögliche Kooperationspartner und Studenten aus Bachelor-Studiengängen.

E&M

Weitere Informationen unter [www.tec.reutlingen-university.de/reutlingerenergiediskurs](http://www.tec.reutlingen-university.de/reutlingerenergiediskurs)

## EIN schöner Schuh ist nicht genug!

Der Count-Down läuft! Einzelne „Vorzeigefrauen“ reichen längst nicht mehr. Der Gesetzgeber fordert 30 % weibliche Aufsichtsräte sowie einen durchdachten, verbindlichen Zeitplan, um auf Managementebene den Frauenanteil sukzessive zu erhöhen.

Haben Sie schon einen Plan?

Sprechen Sie mit uns – wir haben einige Ideen!

**LAB & Company – Ihre Personalberater für die Energiewirtschaft.**



Erfolge werden von Menschen gemacht.

Telefon 0211 159 799-0 · [energy@labcompany.net](mailto:energy@labcompany.net) · [www.labcompany.net](http://www.labcompany.net)

**P | LAB**